

## Artikel im Detail

21.11.2012: KIRCHENGERICHT STELLT VERFAHREN EIN

### Bußtag mit zwei Bischöfen zum Missbrauch in Ahrensburg

*Ahrensburg/Hamburg - Die Ahrensburger Missbrauchsfälle waren am Mittwochabend Thema eines Gottesdienstes am Buß- und Bettag, zu dem erneut Bischof Gerhard Ulrich (Schleswig) und Bischöfin Kirsten Fehrs (Hamburg) in der Ahrensburger Schlosskirche zusammenkamen. Bereits Anfang April hatten sie hier gemeinsam einen Gottesdienst gefeiert. Jetzt kamen erstmals in eindringlicher Weise vier Opfer zu Wort: Anstelle der biblischen Epistel verlas Bischöfin Fehrs Auszüge aus Briefen von Betroffenen. Kurz vor Beginn der Feier wurde in Hamburg bekannt, dass das Kirchengericht der Nordkirche das Disziplinarverfahren gegen einen Ahrensburger Ruhestandspastor eingestellt hatte.*

Bischof Ulrich bekräftigte in der Predigt, dass "spektakuläre Aktionen" nötig gewesen seien, um die Fälle von Missbrauch durch einen Pastor der Gemeinde zur Sprache zu bringen. Nur dadurch sei "auch das Versagen von Dienstaufsicht und verantwortlichem Handeln in der Kirchenverwaltung" öffentlich geworden.

Zerstörung von Menschen übersehen

Ulrich bekannte, lange Zeit nicht gewusst zu haben, wie man mit Vorgängen umgehen sollte, die eigentlich dem Dienstrecht und der Verschwiegenheit unterliegen. Einige hätten "nur an das Ansehen der Kirche gedacht" und dabei "die schreckliche Zerstörung von Menschen" übersehen. Sie hätten "die Tragweite des Geschehens verkannt".



Bischöfin Fehrs und Bischof Ulrich in der Ahrensburger Schlosskirche - Archivbild aus dem Frühjahr 2012

Bischöfin Fehrs sprach in der Dialogpredigt von "einer Verzweiflung, die die Hoffnung blind macht". Sie sei daher denen dankbar, "die ihre eigenen Ängste und Schamgefühle überwunden haben, um zu sagen, was ihnen und anderen geschehen ist". Sie seien förmlich "der Kirche aufs Dach gestiegen". Jetzt suche sie "Gesten und Worte, die die Erstarrung aufbrechen", sagte die Bischöfin. Es gelte, die "Vision der Umkehr" neu zu füllen - "mit Verheißung, Lebendigkeit, Trost und Seelsorge".

Kooperation mit Verein "Missbrauch in Ahrensburg"

Zu dem Gottesdienst hatte auch der Verein "Missbrauch in Ahrensburg" eingeladen. Anfang September hatte Bischöfin Fehrs die Einsetzung einer unabhängigen Expertenkommission sowie individuelle Unterstützungsleistungen für Missbrauchsoffer angekündigt. Dies war von dem Verein ausdrücklich begrüßt worden. Vereinsvorsitzender Anselm Kohn sprach von "Meilensteinen der Aufarbeitung".

Hintergrund: Seit Anfang der 70er Jahre soll der Ahrensburger Pastor Dieter K. über Jahrzehnte hinweg Jugendliche missbraucht haben. 13 Opfer haben sich mittlerweile bei der Kirche gemeldet. Öffentlich bekannt wurden die Taten erst 2010, als ein Opfer einen Brief an die damalige Hamburger Bischöfin Maria Jepsen schickte. Pastor K. gestand die Taten und quittierte den Kirchendienst. Bischöfin Jepsen trat im Juli 2010 zurück, um "ein öffentliches Zeichen" zu setzen, wie sie sagte.



Bischöfin Fehrs sucht nach "Gesten und Worten, die die Erstarrung aufbrechen" - Archivbild

Am Mittwochabend teilte die Disziplinarkammer des Kirchengerichtes der Nordkirche mit, dass das Verfahren gegen den Ruhestandsgeistlichen H. (71) aus Ahrensburg ohne Beweisaufnahme eingestellt worden sei. Eine "Entfernung aus dem Dienst" sei aus Gründen der Verhältnismäßigkeit "nicht gerechtfertigt", erklärte der Vorsitzende Richter

Bernd Wrobel vom Amtsgericht Reinbek. Das Landeskirchenamt hatte dem Pastor "schwerwiegende Amtspflichtverletzungen" vorgeworfen und bei der Disziplinarkammer des Kirchengerichtes seine Entfernung aus dem Dienst beantragt. Nordkirchensprecher Frank Zabel sagte, die schriftliche Begründung des Gerichts "intensiv prüfen" zu wollen. Das Landeskirchenamt halte an seiner Rechtsauffassung fest.

Das Kirchengericht verwies darauf, dass die dem Angeschuldigten vorgeworfenen Taten "teilweise mehrere Jahrzehnte" zurücklägen. Nach allgemeinem Strafrecht seien sie verjährt und könnten nicht mehr verfolgt werden. Der Angeschuldigte habe sich in dem langen Zeitraum nach den Pflichtverletzungen "einwandfrei geführt". Auch der Umstand, dass der Angeschuldigte samt seiner Familie "unter den Folgen einer regelrechten Hetzkampagne gelitten" hätten, rechtfertige eine mildere Bewertung.

Das Verfahren gegen den Ahrensburger Ruhestandspastor H. war im November 2011 eingeleitet worden. Der Verein "Missbrauch in Ahrensburg" hatte die damalige Nordelbische Kirche bereits ein Jahr zuvor aufgefordert, H. zu entlassen. Der Verein warf ihm vor, jahrzehntelang den vielfachen sexuellen Missbrauch seines Pastorenkollegen Dieter K. vertuscht und seinerseits junge Mädchen seiner Jugendgruppen sexuell missbraucht zu haben.

» Missbrauch in Ahrensburg e.V.

DATUM 21.11.2012

QUELLE epd

AUTORINNEN Klaus Merhof | Mechthild Klein

BILDRECHTE © Mechthild Klein | © Mechthild Klein

ARTIKEL Drucken | empfehlen

SCHLAGWORTE Kirche | Missbrauch | Ahrensburg | Kirchengericht | Buß- und Bettag

Kommentar verfassen

#### Glaube

Kirchen-ABC  
Taufe  
Konfirmation  
Trauung und Hochzeit  
Beerdigung

#### Angebote & Hilfe

Beratung & Seelsorge  
Diakonie & Soziales  
Spiritualität & Gottesdienst  
Pilgern im Norden  
Familie  
Information & Öffentlichkeit  
Kinder & Jugend  
Migration  
Tod & Trauer

#### Veranstaltungen

Gottesdienste der Woche  
Gottesdienste  
Kirchenmusik Konzert  
Kunst & Literatur

#### Nachrichten

Hamburg  
Gemeinden  
Nordkirche

#### Kirche Hamburg

Bischofsamt  
Hamburg-Ost  
Hamburg-West/Südholstein  
Diakonisches Werk Hamburg  
Dienste & Werke  
Kirchengemeinden

#### Dialog

Presse  
Facebook  
Gebetswand  
Web-Team

#### Kirche & Geld

Kirchensteuer  
Spenden  
Freiwilliges Kirchgeld  
Fundraising